

Planungsamt der Bundeswehr

WIR im Planungsamt – Einsatzerfahrung



**Oberst i.G.
Stefan Laupert
(Foto: PlgABw /
Bieneke)**

Streitkräftegemeinsam und multinational – beide Schlagworte ziehen sich wie ein roter Faden durch die militärische Laufbahn von Oberst i.G. Stefan Laupert. Geprägt von den Führungsverwendungen und der Dauereinsatzaufgabe in der integrierten NATO-Luftverteidigung im damaligen Radarführungsdienst, später Einsatzführungsdienst der Luftwaffe in Aurich erlebte er die Wiedervereinigung der beiden deutschen Lufträume unmittelbar auf dem Radarschirm. Beginnend mit einer Verwendung als Adjutant beim damaligen Amtschef des Luftwaffenamtes, bekam er frühzeitig Einblicke in die Organisation und die Ausbildung der Luftwaffe in Deutschland und den USA. Es folgte eine Verwendung im NATO E-3A-Verband im multinationalen Umfeld der NATO-Air Base in Geilenkirchen. Nach Absolvieren des Lehrgangs Generalstabsdienst/Admiralstabsdienst in Hamburg wurde Oberst i.G. Laupert zum Lufttransportkommando versetzt. In dieser Zeit geschah auch 9/11. Das Lufttransportkommando war als eine der ersten Kommandobehörden für den Einsatz, der letztlich bis nach Afghanistan führte, mitverantwortlich. „Ich war in die Planungen involviert, das war eine einschneidende Erfahrung.“, konstatiert er rückblickend. Von dort führte ihn der Weg nach Washington, als stellvertretender Luftwaffenattaché an der Deutschen Botschaft. Oberst i.G. Laupert erzählt: „Dort habe ich erleben können, wie die Amerikaner bei der Operation Iraqi Freedom operierten und zusammen mit den Attachés der anderen Nationen gesehen, wie die Luftstreitkräfte

einer Weltmacht aufgebaut sind, ein höchst interessanter Bereich.“ Er betrachtet es als Glücksfall, dass er anschließend im Konzeptions- und Weiterentwicklungsbereich, zuerst als Referent im BMVg, später im Zentrum für Weiterentwicklung der Luftwaffe eingesetzt wurde und seitdem stets an zukunftsorientierten Projekten arbeiten darf.

So auch nach seinem Wechsel ins Planungsamt, damals noch Zentrum für Transformation. Dort war er im US Joint Staff Suffolk/Virginia, einer Außenstelle des Planungsamtes, als Konzeptentwickler, de facto als Verbindungsoffizier in einem streitkräftegemeinsamen und multinationalen Bereich tätig. Im Anschluss daran fand er sich im Hauptsitz des Planungsamtes in Berlin-Köpenick wieder. Dort stieg Oberst i.G. Laupert nach kurzer Zeit zum Unterabteilungsleiter auf. In seiner Unterabteilung werden taktisch operative Frage- und Problemstellungen mit der Methode Concept Development & Experimentation bearbeitet. Er beschreibt es als „teamorientiertes, in die Zukunft gerichtetes Arbeiten, die eine gewisse Neugier und Problemlösungsmentalität erfordert.“

Von Januar bis Ende Juli 2020 war Oberst i.G. Laupert im Rahmen der Operation Inherent Resolve in Erbil im Auslandseinsatz. Zu den Hauptaufgaben der deutschen Kräfte gehört die Ausbildung der kurdischen und irakischen Sicherheitskräfte. Es kam jedoch alles anders. Am Abend vor dem Eintreffen von Oberst i.G. Laupert mit den ersten Vorkräften des neuen Kontingents wurde der iranische General Qasem Soleimani im Irak getötet. Damit änderte sich die Bedrohungslage schlagartig, der Auftrag wurde sofort eingestellt. Nebenaufträge, die auf dem multinationalen militärischen Gelände stattfinden konnten, wie bspw. sanitätsdienstliche Unterstützung, blieben weiterhin bestehen. Die Sicherheitslage beruhigte sich und die Ausbildung sollte wieder aufgenommen werden, doch dann kam Corona. Das Personal wurde von 150 auf 42 Personen reduziert, von vormalig vier Standorten blieben noch zwei übrig. Der Betrieb des multinationalen Camps unter deutscher Führung wurde weitergeführt; Erbil wurde als Standort für Inherent Resolve immer wichtiger. Auch wenn die Bedrohungslage abnahm, wurden die Schutzmaßnahmen erhöht. Die Soldatinnen und Soldaten vor Ort fühlten sich gut geschützt. „Im Einsatz lernt man sich gut kennen. Es ist eine komplett gemischte Truppe, dort wird ein Team geformt. Alle haben unterschiedliche Erfahrungen, immer mehr Kameraden und Kameradinnen haben mittlerweile auch viel Einsatzerfahrung. Ich hatte gute, loyale Leute, auf die konnte ich mich jederzeit voll verlassen.“, unterstreicht Oberst i.G. Laupert.

Gemeinsamkeiten zur Tätigkeit hier vor Ort sieht er im Arbeiten in gemischten Teams und „mit einer Problemlösungsmentalität, die wir hier im Planungsamt haben, ist man dort im Einsatz genau richtig. Dort gibt es weder in der multinationalen Operationsführung noch in der Truppenführung einen eingeschwungenen Zustand. Es ist wichtig in der Lage zu sein, ad hoc ein Team zu bilden, um ein Problem zu lösen, vor allem wenn ich davon ausgehe, dass mein Gegenüber vielleicht ein anderes Mindset und einen anderen Hintergrund hat.“

Sein persönliches Fazit aus dem Einsatz: „Die Rahmenbedingungen, in denen agiert werden muss, sind härter. Die Bedingungen ändern sich sehr schnell, vieles kommt unvorhergesehen, man muss sofort reagieren, schnell analysieren und bestmöglich entscheiden. Es gibt kein ‚Das müsste aber anders sein.‘, sondern ‚Das ist einfach so.‘ Dann muss man entsprechend handeln und kalkuliertes Risiko hinnehmen. Die Soldatinnen und Soldaten geben ein direktes Feedback. Das ist eine sehr positive Erfahrung gewesen und beugt Illusionen vor. Man könnte auch sagen, der Einsatz hat mich geerdet und geholfen, den Blick auf das tatsächlich Wichtige zu justieren.“